

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch in freundschaftlichen Briefen einer genauern Bestimmung des Geheimnisses Gottes und des Vaters und Christi

wie dadurch menschliche und seligmachende göttliche Erkenntnis merklich erweitert
und den wichtigsten Zweifeln gegen beyde auf eine neue Weise liebevoll entgegen
gegangen wird

Urbsperger, Johann August

[Halle], 1770

VD18 90820975

Fünfter Brief. Eine kurze Einleitung in das Gottesgeheimnis, das ist: in den
Zusammenhang derjenigen Wahrheiten, die uns Gott in seiner geistigen Natur als
einen dreieinig ohnendlichen Geist ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202720

Fünfter Brief.

Eine kurze Einleitung in das Gottesgeheimniß / das ist: in den Zusammenhang derjenigen Wahrheiten, die uns Gott in seiner geistigen Natur als einen dreyeinig ohnendlichen Geist darstellen.

PP.

In meinem letztern Schreiben, mein sehr wehrter Freund! habe ich an dem Schluß desselbigen, mit Hinwegräumung untüchtiger Ursachen, die wahren Gründe vor Augen gelegt, um welcher willen uns das dreyeinig ohnendlich geistige Wesen Gottes ein wahres ohnbegreifliches Geheimniß ist, und bleibet. Sind nun diese Ursachen also beschaffen, daß dieselbige theils vor jetzt, theils vor alle Ewigkeit aus dem Wege zu räumen widersprechend seyn würde: so nehme ich Ihnen nicht übel, wenn Sie Sich wundern, daß ich in Ansehung dieses ohnbegreiflichen Geheimnisses jedennoch die Feder ansehe, und mir unter Gottes Beystande vornehme, von dieser alle unsere Begriffe weit übersteigenden Wahrheit dem ohngeachtet ein und anderes nütliches und wahres nach Anleitung des göttlichen Wortes anzumerken.

Ich fange mit allgemeinen Bemerkungen über Gottes geistige Natur überhaupt an. Hier behaupte ich nun frey und öffentlich: daß alle endliche Geister als Geister mit dem ewigen Geiste als Geiste einerley wesentliche Beschaffenheit haben; und daß nur alleine die Ohnendlichkeit Gottes Seinen wesentlichen Unterscheid von endlichen Geistern ausmache. Da Gott ein Geist ist: so ist die wesentliche Beschaffenheit der Natur eines Geistes ein ewiger und nothwendiger Begriff, der zuerst ewig und nothwendig in Gott wirklich vorhanden ist, von Gott aber durch die Schöpfung auf endliche Geister kömmt. Sollte ein endlicher Geist, als Geist, eine andere wesentliche Beschaffenheit haben, als dem ohnendlichen Geiste als Geiste zukömt: so ist entweder Gott kein Geist, oder es gibt keinen endlichen Geist. Beides kan nicht seyn. Dann wann uns Gott in seinem Worte versichert: daß Er ein Geist seye: so lehret Er uns nirgends endlichen Geistern, als Geistern, andere wesentliche Beschaffenheiten als dem ewigen Geiste, als Geiste beizulegen.

Zweites Stück.

N



zulegen. Zudem so müßte man deutlich erweisen: theils daß die Ohnendlichkeit Gottes Ihn nicht genugsam und wesentlich von allen endlichen Geistern unterscheide; (und freilich scheint es, daß man sich bishero von dieser Ohnendlichkeit Gottes die erhabene und wahre Begriffe in der Anwendung davon noch nicht gemacht, die man sich billig hätte machen sollen, wovon ich in dem nachfolgenden Briefe reden werde): theils müßte man auch dieses deutlich darthun, daß in dem wesentlichen Begriffe eines ohnendlichen Geistes diejenigen Wahrheiten nicht gefunden werden könnten, die uns die heilige Schrift von dem ohnendlichen dreyeinigen Wesen Gottes klärlich vor Augen stellet. Wahr ist: daß wenn man annimmt, daß die Ausdrücke Vater, Sohn und Geist uns die Natur Gottes als eines ohnendlichen Geistes selbst darstellen sollen, auch wohl noch überdies glaubet, daß unsere Empfindungen, die wir mit den Worten Verstand und Willen bezeichnen, die wahren und wesentlichen Kräfte unsers Geistes seyen: man auch ohnmöglich glauben kan, daß nicht zu dem Begriffe des dreyeinigen Gottes mehr, als der Begriff eines ohnendlichen Geistes gehören müsse. Da ich aber beide diese Meinungen in dem vorhergehenden Briefe als unsatthast dargestellt: so fallen diese Zweifel bey mir hinweg, und ich will mich bemühen, aus gehöriger Zusammenhaltung aller uns in Gottes Worte mitgetheilte Hülfsmittel, wenigstens so viel von diesem Geheimnisse zu fallen, als es bey einer Sache möglich ist, wozu uns eigentliche Worte und Empfindungen ermanglen sie auszudrücken.

Ueberhaupt habe ich ganz richtig angemerket, daß weil sich die wesentliche und uns in unserm dermaligen Zustande unempfindbare Kräfte eines Geistes mit Worten nicht ausdrücken lassen: auch die heilige Schrift solches nicht gethan habe. Daher es denn auch rühret, daß wir von den göttlichen Personen in Gottesgeheimnisse gar keine eigentliche Benennungen in Gottes Worte vorfinden. Indem aber in den großen Werken der Schöpfung und der Erlösung Gott also von sich selbst ausgegangen, und sich seinen Geschöpfen in solchem Ausgange geoffenbahret, daß wir vermittelst der auf diesen Ausgang sich beziehenden Ausdrücke Vater, Sohn und Geist drey göttliche Personen von einander ohnwidernsprechlich unterscheiden: so können wir hiedurch vermittelst einer gedoppelt richtigen Folge zwey wichtige Wahrheiten entdecken, die auf das uns an und vor sich verborgene Gottesgeheimniß ihren ohnmittelbaren und sehr unterrichtenden Bezug haben.

Die eine richtige Folge ist: daß wenn bey dem von und durch sich selbst ausgehenden und in solchem Ausgange sich seinen Geschöpfen offenbahrenden

enden

renden Gott drey göttliche Personen deutlich von einander unterschieden sind: auch drey Personen im Gottesgeheimnisse anzutreffen seyn müssen. Dann drey Personen könnten im Ausgange nicht offenbar werden, wann nicht drey in der Natur Gottes, als eines ohnendlichen Geistes, wesentlich und nothwendig vorhanden wären. Die andere mögliche Folge ist: daß wir aus den besondern Kennzeichen, die uns von den göttlichen Personen in Ihrem Ausgange offenbar werden, und die eine jegliche besonders an sich trägt, auf ihre unterscheidende Merkmale im Gottesgeheimnisse einen richtigen Schluß machen können, der uns erlaubt mit einigen, obgleich sehr schwachen Worten und Begriffen, uns hierüber einigermaßen auszudrücken.

Nur muß ich dabey erinnern: daß wann ich von persönlichen Merkmalen rede, die einer jeglichen der göttlichen Personen insbesondere zukommen, und wodurch sie sich von einander nach dem persönlichen Wesen unterscheiden: ich darunter nicht dieselige unterschiedene Handlungen und innere Werke verstehe, wodurch Gott von Sich Selbst ausgehet, und nach welchen die erste Person im Gottesgeheimnisse die zweite zum Ausgang zeuget, und dadurch Vater ist, die zweite durch Zeugen und Geburt ausgehet, und dadurch Sohn ist, und die dritte ohne Zeugung vom Vater und Sohne als Gottes Odem ausgehet, und sich hierinnen als den heiligenden Geist offenbahret. Dann obgleich diese innere Werke, (welche ich innere Werke der zweiten Art nenne), die unterschiedene Weise bestimmen, wie eine jegliche der göttlichen Personen im Gottesgeheimnisse das Ihrige insbesondere dazu beyträgt, durch Ausgang sich Geschöpfen zu offenbaren, und mit ihnen sich zu vereinigen: so dringen doch diese unterscheidende Merkmale nicht in die innere Natur des dreyeinigen Gottes Selbstes als eines Geistes ein, uns seine innere Werke der ersten Art, das ist, die persönlichen Merkmale seiner geistigen Natur, uns vor Augen zu legen: sondern hiezu müssen wir schon noch andere Bestimmungen aus Gottes Worte auffuchen, wann wir auch nur einigermaßen unser Gemüth beruhigen, und nach Gottes Wort uns von Gottes ohnendlichen geistiger Natur einigen richtigen, obgleich sehr unzulänglichen Begriff machen wollen. Erlauben Sie mir, mein wehrter Freund! daß ich zu diesem Endzwecke einigen Versuch nach Gottes Wort wage.

Ich fange bey der ersten Person im Gottesgeheimnisse, und der Ihr besonders zukommenden persönlichen Beschaffenheit an. Sollte ich wohl unrecht thun, wann ich davor hielte: daß eine ohnendliche Lebenskraft der eigentliche und unterscheidende Character dieser göttlichen



lichen Person seye, da wir bemerken, daß eben diese göttliche Person im Vatersgeheimnisse solche ohnendliche Lebenskraft, als ein unterscheidendes Merkmal von den übrigen göttlichen Personen, an sich trägt. Ueberhaupt muß bey einem Geiste immerdar sein Leben selbst zuerst gedacht werden, indeme ohne Leben keine weitere wirkliche Bestimmung und Kraft bey und in ihm gedacht werden kan; ob man gleich hernachmals mit Recht den gesamten Umfang der einem Geiste beywohnenden Kraft sein Leben in dem höchsten Verstande nennet. Vermischen Sie aber den Begriff des Wortes Leben ja nicht mit unserer Empfindung, die wir in dem ordentlichen Zustande haben, und glauben Sie ja nicht, daß diejenige Empfindung, die wir Leben nennen, die ursprüngliche Lebenskraft eines Geistes sey. Die empfinden wir nie rein und eigentlich; und sollte bey einem außerordentlichen Zustande (wenn, zum Exempel, eine hinreißende Freude und Vergnügen gleichsam den ganzen Menschen zu lauter Leben zu machen scheint), noch so eine glückliche Stellung von uns selbst gegen unsern Geist gedacht werden: so wäre doch nur dieß eine kleine merkliche Empfindung von dem, was die Lebenskraft unsers Geistes ausmachet, der nie ruhet, nie ermüdet, und dessen eigentliches und wahres Leben uns deshalb nach seiner wahren Beschaffenheit ohnempfindbar seyn muß, weil die möglichste in uns dermalen zu erhaltende lebendige Empfindung sich zu dem Leben unseres Geistes wohl kaum wie eins gegen tausend verhalten möchte. Bey diesen Umständen kan ich Ihnen auch von dieser Lebenskraft selbst keinen nähern Begriff mittheilen: sondern das, was ich zu thun habe, bestehet alleine darinnen, Ihnen zu zeigen: daß in der That die erste Person in dem Vatersgeheimnisse ein ohnendliches Leben als ein unterscheidendes Merkmal an sich trage, und uns dadurch zu erkennen gebe, wie auch in dem Gottesgeheimnisse das Eigenthümliche der ersten Person die ohnendliche Lebenskraft Gottes seye.

Dieses zu beweisen berufe ich mich z. B. darauf, daß wenn die Schöpfung der Welt das unterscheidende Werk des Vaters ist: eben deshalb dieses Werk dem Vater als ein eigenthümliches Werk zukomme: weil seine ohnendliche Lebenskraft, durch das Wort und den Geist seines Mundes, der erschaffende Grund des Lebens, und die Lebensquelle aller endlichen Wesen und lebendigen Kräfte worden, deren Seyn und Leben daher mit dem persönlichen Character der ersten Person in einem eigenen und besondern Zusammenhange stehet. Um dieses Zusammenhanges willen kömmt auch dem Vater die Erweckung der Todten als ein eigenthümliches Werk zu, Joh. 5, 21. und wenn der Sohn auf gleiche Weise lebendig machet, welche

Er



Er will : so geschieht es daher, weil wie der Vater das Leben hat in Ihm Selber, (und dieß ohnendliche Leben das Characteristische des Vaters ausmacht) : Er in ohnendlicher Mittheilung dieses seines ohnendlichen Lebens an den Sohn, auch dem Sohne gegeben das Leben zu haben in Ihm selber. Welch Leben des Vaters selbst auch in den Wirkungen des Geistes bey einer neuen Geburt sich offenbahret ; daher es auch dem Vater zugeschrieben wird, daß Er die Menschen zu Jesu ziehe ; wenigstens ohne diese Bemerkung es nicht deutlich genugsam zu erklären wäre, woher von Jesu dieses Ziehen, dem Vater solte zugeschrieben werden, (das doch sonst als ein eigenthümliches Werk des heiligen Geistes zu betrachten ist), wenn es nicht aus dem oben angeführten Grunde erhelle. Und wollen Sie noch eine Stelle die uns muthmassen läßt, Leben seye das Characteristische der ersten Person, wie im Vaters so im Gottesgeheimnisse : so mag es eine Stelle aus Daniel. 12, 7. seyn, wo der Vater, bey welchem eigentlich hier geschworen wird, unter dem besondern Beynamen deß, der ewiglich lebet, auch besonders bezeichnet wird.

Sehen Sie allerley muthmassliche Gründe, die, wann sie Ihnen auch noch nicht vollkommen überzeugend vorkommen : doch auch nicht von Ihnen so schlecht werden befunden werden, daß sie Ihrer Aufmerksamkeit gar nicht würdig seyn sollten.

Und so ist dann das Characteristische der ersten Person im Gottesgeheimnisse eine ohnendliche Ihr persönliches Wesen darstellende Lebenskraft, wodurch in der allgerauesten und ohnbegreiflichsten Verbindung der göttlichen Personen unter sich, sowohl der dreyeinige Gott lauter ohnendliches Leben ist : als auch das Leben aller zufälligen Dinge zugleich insbesondere in dieser ohnendlichen Lebenskraft Gottes gegründet steht.

Aber was dürfte dann das Eigenthümliche der zweiten Person in dem Gottesgeheimnisse seyn? Dieses zu erkennen, wollen wir alleine auf das Unterscheidende dieser Person im Vatersgeheimnisse Achtung geben : dann so werden wir, in geschickter Anwendung dieses Unterscheidenden auf Ihre persönliche Beschaffenheit im Gottesgeheimnisse, auch hier wiederum einen guten und nützlichen Schluß machen können. Hier finden wir denn, das Unterscheidende der zweiten Person, daß sie ist : die Selbstständige Weisheit Gottes, Prov. 7. und das Licht, so in die Welt kommen, alle Menschen zu erleuchten, Joh. 1. Ich mache daraus den



Schluß, daß weil die göttliche Personen auch bey Ihrem Ausgange Ihre persönliche Merkmale behalten, wie sie sich untereinander im Gottesgeheimnisse unterscheiden: dieses das Characteristische der zweiten Person im Gottesgeheimnisse seye: daß Sie ist die ohnendliche Erkenntnißkraft Gottes, wodurch in Gott eine ohnendlich lebendige Vorstellung und Bewußtseyn seiner eigenen ohnendlichen und aller nur möglichen Vollkommenheit ist. Irrig würden Sie bey diesem Worte Erkenntnißkraft an unsern Verstand denken, der zwar die Erkenntnißkraft des Menschen, nichts weniger aber als die lebendige Erkenntnißkraft eines Geistes ist. Diese empfinden wir nie, und um der gegenwärtigen fleischlichen Beschaffenheit des Menschen willen können wir auch, so lange dieselbige bleibet, sie niemals empfinden. Dahero ich auch keinen deutlichen Begriff, als nur diesen sehr unvollständigen davon geben kan. Ist dann aber bey der zweiten Person Ihr Unterscheidendes, daß gleichwie durch die persönliche Beschaffenheit der ersten Person der dreyeinige Gott lauter ohnendliches Leben ist, also durch das Unterscheidende der zweiten Person der dreyeinige Gott lauter Licht ohnendlicher Vorstellung und Erkenntniß Seiner eigenen wesentlichen und aller nur möglichen Vollkommenheit ist: so dürfen wir uns nicht wundern, wenn diese göttliche Person sowohl in der Schöpfung als Gottes Rath bey Ihme von Ewigkeit gewesen: als auch bey vorhergesehenem Sündenfalle die Mittel der Erlösung gefunden, und wie sie solche gefunden, so zu der Ausführung dieser Mittel von Gott bestimmt und auferkoren worden.

Endlich ist auch das Characteristische der dritten Person im Gottesgeheimnisse zu bestimmen. Ich verfare hiebey auf gleiche Weise, und gebe auf dasjenige Acht, wodurch Sich dieser Geist in seinem Ausgange vom Vater und Sohne unterscheidet. Hier führt uns aber die heilige Schrift auf zwey miteinander übereinstimmende Merkmale, die diesem Geiste eigen sind, und die sind Liebe und Freude. Dann was war es anders, womit die Gemeinde der ersten Christen am Pfingstfeste bey Ausgießung dieses Geistes erfüllet wurde, als Liebe und Freude. Liebe, die sich in außerordentlichen Wohlthaten und reichlichem Ausflusse in Werken der Liebe gegen Nothleidende: und Freude, die sich in dem brünstigsten Lobe Gottes, freudiger Erduldung alles Kreuzes, und empfundenen Erbskungen des heiligen Geistes auf das herrlichste äußerten. Es ist dahero auch den Christen gewöhnlich, diesen Geist insbesondere durch den Betsatz des Geistes der Liebe zu schildern, und die heilige Schrift selbst stellt Ihn uns als einen Geist der Freuden dar, wenn Er in derselbigen ein
nem

nem Freudenöle verglichen wird, mit welchem der Herr Mesias ohne Maasse gesalbet seye. Aus diesen, den heiligen Geist auch bey seinem Ausgange von Gott unterscheidenden persönlichen Merkmalen, mache ich den Schluß: daß auch im Gottesgeheimnisse sein persönliches Wesen in einer ohnendlichen lebendigen Theilungskraft bestehe zu dem All aller ohnendlich erkanten Vollkommenheit, und in einer ohnaussprechlich damit verbundenen Freude und Wonne. In dieser Liebe und Freude steht die ohnendliche geistige Natur Gottes in dem Gipfel Ihrer Vollkommenheit; durch sie ist der dreyeinige Gott Liebe und Freude; daher wann uns Johannes von Gott das höchste Bild seiner Vollkommenheit geben will spricht er: Gott ist die Liebe. Welche Liebe Gottes Paulus 2. Cor. 13, 13. also zwischen die Gnade Christi und die Gemeinschaft des heiligen Geistes setzt, daß wenn hier um des Zusammenhanges willen offenbarlich der Liebe Gottes des Vaters Erwähnung geschieht, wir sehen, daß eben so durch den Geist, der Vater ganz Liebe seye, als das uns von dem Geiste mitgetheilte Leben, in seiner untersten Quelle das Leben des Vaters ist.

Lassen Sie mich, mein Freund! damit Ihnen meine Meinung von dem Gottesgeheimnisse desto deutlicher werde: alles in einige wenige Sätze zusammenziehen. Sie werden mich sodann desto besser verstehen. Es sind folgende:

1. Das Geheimniß Gottes betrachtet Gott nach denenjenigen innern Werken, durch welche Er der ohnendliche und zugleich der dreyeinige Geist ist.

2. Diese innere Werke sind uns in heiliger Schrift selbst nicht deutlich beschrieben, weil uns bey den ermangelnden Empfindungen der wesentlichen einem Geiste zukommenden Kräfte, Worte fehlen, diese Empfindungen, mithin diese innere Werke eigentlich auszudrücken; es also auch, ohnmöglich gewesen in heiliger Schrift uns ein deutliches Bild derselbigen mitzutheilen.

3. Weil aber der dreyeinige Gott in den großen Werken der Schöpfung, der Erlösung und der damit verbundenen Heiligung von Sich ausgegangen, und in diesem Ausgange Sich als Vater, Sohn und Geist uns geoffenbahret: so können wir aus ohnseitigen persönlichen Merkmalen, die als unterscheidende Kennzeichen Vater, Sohn und Geist an Sich tragen, auf die persönliche Merkmale des dreyeinigen Gottes im Gottesgeheimnisse einen richtigen Schluß machen. Doch muß
man



man diese persönliche Merkmale nicht in der Art und Weise suchen, wie der dreieinige Gott von Sich ausgegangen, da die erste Person die zweite zum Ausgang zeuget; die zweite Sich hiezu zeugen läßt; die dritte aber ohne Zeugen von der ersten und zweiten als ein Hauch Gottes ausgehet: sondern man hat auf solche Merkmale zu sehen, die uns das geistige Wesen Gottes Selbst in seinen Personen, nicht nur die Art ihres Ausganges, näher bestimmen.

4. Da nun diese Merkmale sich uns in dem Leben des Vaters, der Weisheit des Sohnes, und der Liebe und Freude des Geistes darstellen: so ist es wahrscheinlich, daß die beste Art die innere persönliche Kennzeichen Gottes, durch welche seine ohnendliche dreieinig geistige Natur erhalten wird, auszudrücken, diese seye: daß wir solche in ohnendliche Lebens, ohnendliche Vorstellungs und Erkenntniß, und ohnendliche Neigungs, Liebes und Wonnekräfte Gottes, alles zu der einigen Kraft Eines ohnendlichen Geistes ewig, notwendig und wesentlich verbunden, setzen. Besser läßt sich nicht ausdrücken, weil Worte und Empfindungen uns ermanglen.

5. Ueberhaupt hat man zu bemerken, daß das göttliche Wesen selbst, in so fern es in dem Ohnendlichen, Nothwendigen und Ewigen der Gottheit bestehet: allen göttlichen Personen also gemein seye, daß keine der göttlichen Personen den Grund Ihrer Göttlichkeit in der andern: sondern alle drey Personen auf eine ganz gleiche Weise in dem nothwendigen Daseyn eines ohnendlichen Geistes, mithin in Sich Selbst, haben.

6. Haben nun aber gleich die göttliche Personen in sich selbst den wesentlichen Grund Ihrer Göttlichkeit, und erhalten ihn also nicht von einander mitgetheilt: so sind doch ihre persönliche Beschaffenheiten in einander gegründet, und auf eine wunderbare Weise miteinander innigst verbunden.

7. So läßt sich Gottes ohnendliche Erkenntniß und seine ohnendliche Neigungs und Wonnekraft nicht gedenken, wenn nicht Gottes ohnendliche Lebenskraft in unsern Vorstellungen beiden voranstehet.

8. Im Gegentheil sobald wir eine ohnendliche Lebenskraft Gottes gedenken: so sind von Ihr ohnendliche Erkenntniß und Neigungskraft Gottes ohnzertrennbar.

9. Mit

9. Mit Gottes Lebenskraft fangen wir an, wenn wir uns Gott in seinen Personen vorstellen, in Gottes Borne und Neigungskraft ruhen wir, und sie ist der Gipfel der Vollkommenheit Gottes; und Gottes ohnendliche Erkenntnißkraft macht das notwendige Band zwischen beiden aus. Dann nur das Erkante liebt man, und was man erkennen soll muß Seyn. Es kan also keine der göttlichen Personen manglen, wenn ein ohnendlicher Geist vorhanden seyn soll; und wo eine der göttlichen Personen ist, da sind alle drey notwendig da.

10. Auch haben sie unter sich diese persönliche Verbindung, daß durch die ohnendliche Kraft der ersten Person der dreyeinige Gott lauter ohnendliches Leben, durch die ohnendliche Kraft der zweiten Person der dreyeinige Gott lauter ohnendliches Licht der Erkenntniß, und durch die ohnendliche Kraft der dritten Person der dreyeinige Gott lauter Liebe und Freude ist. Mithin eine jegliche der göttlichen Personen einen Ihr eigenthümlichen und zwey Ihr mitgetheilte Charactere besitze, und also theils alle göttliche Personen hiedurch einander auf das vollkommenste gleich, theils genugsam persönlich von einander unterschieden seyen.

11. Bestimt nun die erste Person die zweite zum Ausgange durch Zeugen, und ist in diesem innern Werke der zweiten Art die erste Person Vater und die andere Sohn: so bleibt dem Vater das Leben eigen, das Er dem Sohn mittheilt, der zugleich der Rath seines Vaters ist. Und geht der Geist vom Vater und Sohn aus: so erzeugt Er sich als den Geist der Liebe und Freude, der durch das Leben des Vaters, und die Erkenntniß des Sohnes, uns in die Gemeinschaft des Sohnes und des Vaters ziehet, die Herzen der Gläubigen selbst aber mit Liebe und Freude auf das herrlichste erfüllet.

12. Obgleich das Wort Person in heiliger Schrift nicht stehet: so ist sein Sinn doch so geläutert und genau bestimmt, daß es ohnbillig und schädlich seyn würde, dieses Wort abzuändern. Und in so ferne wir Gott in seinen äußern Werken betrachten, wo ein jegliches solcher Werke in einem besondern Verhältnisse zum Vater, Sohn und Geist stehet: so ließe sich nicht leichtlich ein schicklicher und kürzer Wort als dieses antreffen.

13. Was in dem Artikel der heiligen Dreyeinigkeit als ohnbewegliche Glaubenslehre fest stehet, so daß mit ihm unsere Seligkeit stehet und fällt, ist: a) daß es nur Linen ohnendlichen Geist gebe; b) daß sich dieser ohnendliche Geist uns als Vater, Sohn und Geist in Schöpfung, Erlösung und Heiligung geoffenbahret: und daß c) Vater, Sohn und Geist

Zweites Stück.

D

Geist



Geist zwar persönlich unterschieden, aber jeder wahrer Gott, und doch nicht drey Götter, sondern nur ein ohnendliches geistiges Wesen Gottes stat finde. Die große Wahrheit, die von Anfang christlicher Lehre bis auf diesen Tag noch nie durch menschliche Zusätze oder Fehlritte in der rechtgläubigen Kirche verdunkelt oder verfälschet worden: vielmehr durch Gottes ewige Liebe sich rein erhalten, auch auf dieselbe unsere Symbole sich gründen, und worauf auch der Verfasser dieser Briefe leben und sterben, und durch Gottes Gnade einst ewig selig werden will.

14. Die Untersuchung aber, ob die Ausdrücke Vater, Sohn und Geist uns die geistige Natur Gottes an und vor sich selbst, und die dazu erforderliche innere Werke, oder den von Sich ausgehenden und Sich seinen Geschöpfen offenbarenden Gott, und die dazu gehörigen innere Werke Gottes darstelle, ist zwar eine wichtige exegetische und die heilige Schrift sehr erläuternde Frage: aber sie hat in unsere Seligkeit und deren Bestimmung keinen Einfluß. Sie kan also nie zur Kezerey ausarten, wenn sie auch irrig wäre. Ist sie aber richtig: so ist ihre Entdeckung zur Erklärung der Schrift und Bestreitung der Feinde von ohnaußsprechlichen Nutzen.

15. Da wir die Empfindung der eigentlichen Beschaffenheit der Natur eines Geistes überhaupt nicht haben: so wäre es auch eine pure Ohnmöglichkeit auf diesem Wege, durch aufsteigende Begriffe, zu der Natur Gottes als eines ohnendlichen Geistes zu gelangen. Aber aus der ohnendlichen geistigen Natur Gottes, mit Abziehung des Begriffes der Ohnendlichkeit erlernen, was die Natur eines Geistes überhaupt seye, ist nicht nur erlaubt: sondern es erhöht den Wehrt der heiligen Schrift, und zeuget von ihrer Göttlichkeit, da wir aus ihr so weit als möglich sehen können, was ein Geist ist, ohne sie aber eines richtigen Begriffs, und noch mehr der Empfindung eines Geistes gänzlich ermanglen.

16. Doch darf man in einem endlichen Geiste deswegen keine Personen suchen, weil kein endlicher Geist sich in einem Werke der Schöpfung oder der Erlösung persönlich offenbahret wie Gott. Welches aber seyn müßte, wenn auch in endlichen Geistern drey Personen wolten angetroffen werden, solches aber eben deshalb Gott alleine um Seiner Ohnendlichkeit willen zukömt, und alleine zukommen kan.

Nun genug von diesem großen Gottesgeheimnisse. Prüfen Sie die von mir vorgetragenen Sätze, mein Theurester! Geben Sie acht, ob

ob